

Informationen für Naturreisende und Wanderfreunde:

Postillion (*Colias crocea*)

Exkursion zu den Köhlern bei Agia – Melidoni / NORDKRETA

Im Norden Kretas (Präfektur Rethymnon), hier an der Straße von Agia nach Melidoni, kann man noch "**Holzkohleherstellung nach alter Tradition**" erleben und den Köhlern dieser Region bei ihrer Arbeit am Holzkohlemeiler zusehen. Man erreicht die "Köhlerstraße" von der "Alten Route" Rethymnon-Iraklion, indem man bei Moutzana nach Agia abbiegt und von dort aus Richtung Melidoni fährt (in Melidoni lohnt sich bei dieser Gelegenheit auch eine **Exkursion**/Besuch der touristisch erschlossenen **Melidoni-Höhle**). Das Köhlerhandwerk ist hier noch kein ausgestorbenes Gewerbe; die Kunst der Holzverkohlung wird hier von Generation zu Generation weitergegeben und somit als Kulturgut bewahrt.

Die Köhlerei ist ein sehr altes Handwerk, das bereits in der Eisenzeit (etwa 1000 bis 500 v. Chr.) zurückreicht. Schon damals wurde mit Hilfe der gewonnenen Holzkohle Erz geschmolzen. Holzkohle erreicht bei der Verbrennung eine erheblich größere Hitze als Holz und hat darüber hinaus den Vorteil, dass sie bei geringerer Masse viel leichter ist und somit einfacher transportiert und gelagert werden kann. Bei der Herstellung von Holzkohle findet die Verkohlung unter Sauerstoffmangel statt. Das heißt, der Verbrennung wird nur so viel Sauerstoff zugeführt, wie nötig ist, um den Prozess in Gang zu halten. Dadurch bleibt der Kohlenstoff bis zu 90 % erhalten.

Die Holzkohlemeiler werden auf ebener Erde errichtet. Der Bau beginnt in der Mitte mit der so genannten Fülle, einem Schacht, der aus Stangenholz gebildet wird, die senkrecht in den Boden gelassen und miteinander verbunden werden. Rundherum wird dann sorgsam das Olivenholz aufgeschichtet, aus der die Kohle entstehen soll und mit Holzstämmen, die etwa 1 m lang sind, zu gestellt. Darüber kommt das "Dach", eine Schicht aus Schilf, Laub, Stroh oder Heu. Das ganze wird dann mit Erde abgedeckt, um den Meiler luftdicht abzuschließen. Danach kann der Meiler entzündet werden. Die Verbrennung regelt der Köhler, in dem er rundherum kleine Löcher in die Erdhülle sticht oder sie wieder verschließt. Im Laufe des Verkohlungsprozesses schrumpft der Meiler um etwa ein Drittel seiner ursprünglichen Größe. Der gesamte Prozess, vom Aufbau bis zum Löschen des Meilers und der Ernte der Kohle dauert (je nach Größe des Meilers) etwa 2 bis 4 Wochen.



Der Grundaufbau eines Meilers erfordert "vieler Hände Arbeit" und Kraftaufwand (Abb. links); der Stangenverbau (vor dem abschließenden "Dach") ist dagegen eher eine Arbeit für "Spezialisten mit Erfahrung" (Abb. rechts).



Über einen (Quendel-) Schacht werden die fertigen Meiler entzündet, indem der Köhler **glühende** Holzkohle hineinschüttet; **diese wird in speziell gemauerten Brennöfen** (s. Abb.) erzeugt.

Fotos: U. Kluge (2004)

Berghang bei Moutzana, bewachsen mit *Allium* (Lauch). Die mehrjährigen Kräuter werden bis zu 180 cm hoch. Blätter bis 5 cm breit; die Doldenblüten von *Allium communatum* sind fahl rosafarben oder hell purpurfarben. Blütezeit Mai bis Juni.

***Colias crocea*, Postillion**

Der Postillion, auch unter dem Namen Wandergelbling bekannt, ist vor allem im Mittelmeerraum (so auch auf Kreta) verbreitet. Die Weibchen haben im Gegensatz zu den Männchen einen gelb gefleckten Randsaum auf der Vorderflügeloberseite. Das fein gerippte Ei ist schlank; frisch gelegt ist es gelb und verfärbt sich bald tiefrot. Die Raupe lebt auf verschiedenen krautigen oder strauchigen Leguminosen. Die Raupe ist vor der ersten Häutung schmutzig grün, später olivgrün. Nach der 3. Häutung erscheint die weiße, orange schattierte Seitenlinie. Erwachsen ist die Raupe dunkelgrün mit Seitenstreifen aus weißen und gelborangen Punkten. Die Stigmen sind rot umzogen.

Die Raupe verpuppt sich an oder in der Umgebung der Futterpflanze. Die Puppe gleicht denen anderer *Colias*-Arten (siehe NAOM-Merkblatt 32●98/02 aus der Serie **UMWELTbürgerinfo** unter www.naom.de), sie ist grün und hat eine gelbe Seitenlinie. Die Falter schlüpfen nach etwa 10 Tagen.



Die Abbildungen zeigen eine Kopula des Postillion sowie die Metamorphosestadien Ei, Raupe und Puppe.

[Art.-Nr. 2.254; Zitat-Nr. 3.953]